Das Leben ist schwer : ein Volk von Insidern

Autor(en): **Weber, Ulrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-600258

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Volk von Insidern

Ulrich Weber

Es wimmelt von Insidern. Wenn Sie Kinder haben, sind Sie einer/eine. Einer/eine, der/die was zur Erziehung sagen kann, oder könnte, wenn er/sie wollte. Als Eltern, oder Lehrer, oder Schulpfleger.

Anders beim Militär. Da sind nur Männer Insider. Oder fast nur.

Oder beim Fussball. Auch da sind vorwiegend Männer Insider. Und wenn schon mal eine Frau, dann handelt es sich wahrscheinlich um eine Schiedsrichterin – was noch lange nicht heisst, dass sie drauskommt; das heisst, eine Insiderin ist.

Und wer ist Insider in Sachen Frauen? – Natürlich alle Männer. Und Insider in Sachen Männer? – Alle Frauen. Wobei es Leute gibt, die genau das Gegenteil behaupten: Nur Frauen wüssten in Sachen Frauen Bescheid und umgekehrt. Da wird's schon komplizierter.

Ganz anders bei der Kultur: Da sind die wenigsten Insider. Wenn Leute ein scheussliches Bild sehen oder total falsche Musik hören, dann sagen sie selten: «Das ist ein scheussliches Bild oder total falsche Musik», sondern: «Ja wissen Sie, ich verstehe nichts von Kunst.» Sie überlassen das Urteil den Insidern – entsprechend sieht die Kunst heute aus.

Und in Sachen Gesundheit, Medizin? – Da hingegen sind wir alle Insider! Spätestens, seitdem das Schweizer Fernsehen uns mit Blut, Messer und Nadeln geradezu bombardiert. Dr. Gopfridschtutz oder so ähnlich gibt «Sprechstunde», und Oberschwester Daniela fühlt auf den «Puls». Wobei die beiden offensichtlich keine dicken Freunde sind – Dr. Stutz jedenfalls verlor kürzlich völlig die Fassung, als ein Patient versehentlich von der Sendung seiner Konkurrentin sprach.

Nun ja, sind ja auch zwei höchst unterschiedliche Paar Stiefel! Bei Samuel – nun ist mir der Name doch noch gekommen – herrscht meistens Benissimo-Stimmung: Promis, Professoren, Patienten... «Guten Abend, Walter Roderer, wie geht es Ihnen?» – «Chris von Rohr, was sagen Sie zu Walter Roderer?» – «Mein Respekt und meine Hochachtung, Herr Roderer!» – «Herr Kollege, welche Chancen geben Sie Chris von Rohr?» – «Grossartig, nicht wahr!» – «Vielen Dank, Herr Kollege, dass Sie ihn geheilt haben!» (Applaus) – «Vielen Dank, Herr von Rohr, dass Sie sich zur Verfügung gestellt haben!» (Applaus) – «Vielen Dank, Herr Roderer, dass Sie zu uns gekommen sind!» (Applaus).

«Ja wissen Sie, ich verstehe nichts von Kunst.»

Frau Biedermanns Bühnenbild ist wohltuend biederer und einsamer und erinnert mich an ein Japanerhaus bzw. an eine Vorstellung der «Madame Butterfly» – nun ja, die war sehr liebeskrank ...

Die beiden Sendungen ähneln sich eigentlich sehr: Die eine berichtet über Darmkrebs, die andere über Krampfadern; das nächstemal die eine über Erektionsstörungen, die andere über Darmkrebs; und schliesslich die eine über Krampfadern und die andere über Erektionsstörungen. Oder so ähnlich. Und bei beiden Sendungen wird in den Filmeinspielungen gesägt, gebohrt und geschnitten, was das Zeug hält, rennt die Kamera durch Dick und Dünn- (Därme), werden Herzklappen geöffnet, Beine wie Pouletschenkel aus den Gelenken gedreht, und Nadeln (beinahe) in die Augen gestochen ... alles wird nach aussen gestülpt, Inside wird Outside, damit wir ja alles, das Hinterste und Hinterletzte, sehen können – und immer wieder frage ich meine Frau kleinlaut: «Ist endlich fertig?» Denn ich schaue die ganze Zeit weg, weil ich einfach nicht gerne pulsierende Herzen und Löcher im Bauch und Messer im Fleisch sehe.

Nun, das Ganze hat auch sein Gutes; am Schluss der Sendung weiss man viel besser als vorher, welche Krankheiten man sonst noch hat und welche nächstens in uns ausbrechen könnten: Wir alle sind Insider geworden, denen kein Arzt mehr was vormachen kann.

Irgendwann im Mai sticht Dr. Stutzens Gesundheitsschiff ins Mittelmeer hinaus. Ehrlich gesagt: Ich möchte nicht dabei sein, auch wenn Walter Roderer und andere für Unterhaltung sorgen. Wenn ich mir das vorstelle: Ein Schiff voller Insider, jeder mit seiner Krankheitsgeschichte, die er unbedingt losbringen möchte. Jeder erzählt, und keiner hört hin. Nein danke!

PS. Vielleicht liege ich ja falsch, aber meine Abneigung gegenüber Schifffahrten hat noch einen andern Grund: Vor Jahren einmal war ich auf einem solchen Mittelmeerschiff und wurde, trotz Medikamenten und ärztlichen Beteuerungen, seekrank... und das wünsche ich nun wirklich niemandem!